

matik der Ostgebiete des Deutschen Reiches [...] unter dem Blickwinkel der nationalen und sozialen Frage aufgegriffen“ zu haben (S. VII), doch nimmt er diese Forderung im offensichtlich nachträglich verfaßten, erst im Anschluß an das Literaturverzeichnis gedruckten „Ausblick“ (S. 759—766) zumindest teilweise zurück: „Da man nicht mehr, wie vor 1914/18, eine entnationalisierende Kolonisationspolitik betreiben mußte [!] und konnte, hätten alle zur Verfügung stehenden Siedlungsenergien [nach 1919] auf eine vornehmlich sozialpolitisch ausgerichtete ländliche Siedlung gelenkt werden können“ (S. 762).

B. relativiert den Siedlungsgedanken nicht, sondern ist sein Apologet: „Die Ostprovinzen des Deutschen Reiches wurden objektiv durch eine ungenügende Siedlungs-Politik längst vor Auslösung des Zweiten Weltkrieges preisgegeben“ (S. 765, ähnlich u. a. S. XI, 514). Diese auch politisch fragwürdige These erscheint in gar keiner Weise plausibel; sie entspringt offensichtlich der Gesamttendenz des Vfs., der ländlichen Siedlung der Weimarer Republik einen überhöhten Stellenwert beizumessen, und ist entweder eine Übertragung der Ostmarken-ideologie der Jahrzehnte vor dem Ersten Weltkrieg oder eine Projektion der Verhältnisse in den damaligen polnischen Westgebieten auf die seinerzeitigen deutschen Ostgebiete. Bestenfalls hätte die ländliche Siedlung in den Ostgebieten des Deutschen Reiches, die nach B. bessere Politik vorausgesetzt, einen Beitrag zur Lösung der sozialen Frage in der Weimarer Republik leisten können.

Einige konzeptionelle und terminologische Schwächen sind sicherlich darauf zurückzuführen, daß B. sich für seine Arbeit einen zu umfangreichen Material- und Themenkomplex vorgenommen hat, der in der für eine Dissertation üblicherweise zur Verfügung stehenden Zeit von einem einzigen Bearbeiter, der mit B.s Gründlichkeit an die Materialerschließung geht, gar nicht zu bewältigen ist. Der Wert der Arbeit als Materialsammlung ist unbestritten, und die bei der Lektüre offenbleibenden Fragen können nur dazu anregen, das hier angeschnittene Thema für einen engeren regionalen Bereich zu bearbeiten. Erst wenn die regionalen Grundlagen erarbeitet sein werden, wird B.s Untersuchung durch eine neue, bessere ersetzt werden können.

Bochum

Wolfgang Kessler

**Geschichtliche und landeskundliche Literatur Pommerns 1971—1976.** Mit Nachträgen aus früheren Jahren. I. A. der Historischen Kommission für Pommern bearbeitet von Herbert Rister. (Wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Ostmitteleuropas, Nr. 111.) Verlag J. G. Herder-Institut. Marburg/Lahn 1979. XII, 639 S.

Erfreulich rasch ist dem vorausgehenden Teil der Bibliographie, der in zwei Bänden die Literatur der 60er Jahre erfaßt<sup>1</sup>, dieser neue Band gefolgt, der die Bibliographie bis zum Jahre 1976 fortführt und der außerdem Nachträge zu der vorausgehenden Zeit enthält, deren Art und Umfang der Bearbeiter in seinem Vorwort anzeigt (hauptsächlich wissenschaftliche Literatur der DDR zur Geschichte der Arbeiterbewegung und zur Vor- und Frühgeschichte). Damit ist die Bibliographie wieder sehr viel näher an die Gegenwart herangeführt, und man muß sich nur noch für wenige Jahre durch jährlich erscheinende Bibliographien (wie etwa die von Baranowski in den „Zapiski Historyczne“) hindurcharbeiten. Die Bibliographie verwendet die gleiche Gliederung wie die voraus-

1) Vgl. die Besprechungen in ZfO 27 (1978), S. 113—115 und S. 708 f.

gehende für die Jahre 1961—1970. Es ist erfreulich, daß sich hier jetzt Kontinuität und Einheitlichkeit durchsetzen, auch wenn eine stärkere Untergliederung der allzu umfangreichen Abschnitte zu begrüßen wäre. Da der Band nur sechs Jahre berücksichtigt, sind die Abschnitte allerdings im ganzen kürzer als in dem vorausgehenden Teil, doch muß, wer sich etwas über vorgeschichtliche Themen informieren will, immer noch 58 Seiten mit 624 alphabetisch nach dem Verfasser geordneten Titeln durchsehen. Problematisch erscheint etwa auch der Abschnitt VII: Sozialgeschichte, Sozialwesen, mit dem Zusatz: Arbeiter- und Bauernbewegung, Bodenreform, Frauenfrage, Gewerkschaften, Landbevölkerung, Sozialpolitik, Vereinswesen. In ihm stehen in buntem Nebeneinander Arbeiten zum Hexenwesen, zur Geschichte der Arbeiterbewegung, zu Pfingst- und Schützenfesten, Taubstummenanstalten, zum Alkoholismusproblem usw. (insgesamt 32 S.). Hier scheinen doch allzu divergierende Themen zusammengeworfen zu sein. Ein Vorzug der Bibliographie ist allerdings, daß Titel im Zweifelsfall an mehreren Stellen aufgeführt werden (so z. B. die erwähnten Arbeiten über Taubstummenanstalten auch im Abschnitt Gesundheitswesen). Außerdem sind (in Auswahl) auch Rezensionen berücksichtigt, eine willkommene Hilfe für den, der über die rein bibliographischen Angaben hinaus Orientierung sucht. Zu begrüßen ist, daß die Bibliographie auch die modernen Nachdrucke älterer Werke zu erfassen sucht. Alle polnischen Titel sind übersetzt. Auf Summaries wird hingewiesen.

Die Bibliographie ist zwar mit 7120 Nummern deutlich kleiner als die vorausgehende (9940 Titel), die ja auch einen um vier Jahre größeren Zeitraum erfaßt, ihre Sammlung und Ordnung stellt jedoch auch hier wieder eine außerordentliche Leistung dar, besonders wenn man bedenkt, daß die polnischen Titel überwiegen, und sich dazu die thematische Spannweite der Landeskunde vor Augen hält.<sup>2</sup> Wenn einzelne (und vielleicht unbescheidene) Wünsche aus der Sicht des Benutzers als des Partners des Bibliographen vorgebracht werden, sollen sie diese Leistung nicht verdecken. Für die Benutzbarkeit dieses und des vorausgegangenen Teiles fehlt allerdings noch eine wichtige Ergänzung: die Register. Sie sind angekündigt, und ihr baldiges Erscheinen ist sehr zu wünschen.

Göttingen

Klaus Conrad

2) Ein paar zufällig gefundene kleine Fehler seien berichtet: Bei Nr. 2263 (wiederholt als Nr. 2373, 5843) handelt es sich um „Forschungen und Quellen zur pommerschen Kultgeschichte“ (nicht Kulturgeschichte). In Nr. 2371 muß es heißen: „Bemerkungen zu einer neuen Ausgabe (statt Aufgabe) der Viten Ottos v. Bamberg“. In Nr. 3611 ist von Bergen in Norwegen (nicht Bergen auf Rügen) die Rede, der Titel ist entsprechend anders einzuordnen.

**Die große Lubinsche Karte von Pommern aus dem Jahre 1618.** Neu herausgegeben von Eckhard J ä g e r und Roderich S c h m i d t. Mit beschreibendem Text von Alfred H a a s (1926) und einer Einführung von Manfred V o l l a c k. 13 Tafeln 60 x 48 cm, Textheft XXIX und 78 S. (Quellen zur Geschichte der deutschen Kartographie, Bd. II.) In Verbindung mit der Historischen Kommission für Pommern als Historischer Atlas von Pommern, hrsg. von Roderich S c h m i d t, Sonderreihe. Verlag Nordostdeutsches Kulturwerk. Lüneburg 1980.

Die erste umfassende Landesaufnahme Pommerns entstand am Anfang des 17. Jhs. auf Anregung und im Auftrag des Herzogs Philipp II. von Pommern-